

Kalk als Zuschlagstoff bei der Eisenverhüttung

Bei der Verhüttung von Eisen hat man schon früh die Wirkung von Kalk als Flussmittel für die Schlacke erkannt. Daher waren nahe am Verhüttungsort gelegene Kalklager willkommen. Man hat dafür aber auch längere Wege in Kauf genommen.

Ein Fund im Jahr 1900 beim Erzabbau in der Grube Hedwig zwischen Nieder-Ohmen und Bernsfeld belegt dies. In der Nähe eines alten Stollenmundloches haben Bergleute der „Gewerkschaft Louise“ ein Vorratsnest einer alten Waldschmiede vorgefunden. Neben einer erheblichen Menge Erzsclacken lagerten dort auch Kalksteinstücke, die von diesen frühen Waldschmieden als Zuschlag bei der Verhüttung eingesetzt wurden. Eine Prüfung des Fundes hatte ergeben, dass der Kalk aus einem Vorkommen bei **Dannenrod** stammte. Die Hüttenleute wussten also bereits vor über 500 Jahren – so alt wurde die aufgefundene Stätte geschätzt – um den hohen Wert von Flussmitteln für die Schlackenabführung. Der vorgefundene Schmelzplatz ist aber wahrscheinlich viel älter, als von den Verantwortlichen um 1900 angenommen. Die den Verhüttungsutensilien beiliegenden Steinwerkzeuge lassen ohne weiteres auf eine Verwendung noch vor unserer Zeitrechnung schließen. Der hier zu sehende Kalkbrocken stammt ebenfalls aus der Gemarkung **Dannenrod**, ein Indiz für die oben getroffene Aussage.